



Zur Systemrelevanz des Religionsunterrichts

Ein Statement des dkv-Vorstandes

München, 9. Juli 2020. Die Corona-Krise trifft den Menschen in seiner ganzen Existenz. Als Gesellschaft stehen wir nicht nur vor der Frage, welche wirtschaftlichen Folgen durch Covid-19 entstehen oder welche medizinischen, ethischen und globalen Herausforderungen zu bewältigen sind. Gerade in der jetzigen Situation, in der viele existenziell von den negativen Auswirkungen betroffen sind, mit erheblichen Einschränkungen zurechtkommen müssen und nicht wenige seelisch verwundet, psychisch und physisch belastet sind, denken Menschen verstärkt über den Sinn des Lebens nach.

Religiöse Bildung bietet die Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit existenziellen Fragen, mit verschiedenen Wirklichkeitsdeutungen und Sinnkonzepten. Sie ist in der aktuellen Krisenzeit von besonderer Bedeutung. Ja mehr noch: Religionsunterricht macht sich für den Menschen, seine Fragen und Anliegen stark! Er eröffnet eine Form der Weltbegegnung, die von der Sinnhaftigkeit menschlicher Lebensgeschichten ausgeht. Doch zum Bedauern vieler Schülerinnen und Schüler, deren Eltern sowie vieler Religionslehrerinnen und -lehrer fällt dieses Fach in der Coronakrise häufig aus, obschon gerade hier die Möglichkeit besteht, sich mit den durch Covid-19 entstandenen Fragen auseinanderzusetzen und nach Antworten zu suchen.

Schon lange gehören Umweltfragen, gesellschaftliche Herausforderungen und Konflikte selbstverständlich zum Themenspektrum eines zeitgemäßen Religionsunterrichts. Und es wird gerade unter den Bedingungen der aktuellen Pandemie sehr deutlich: Die Auseinandersetzung mit ethischen Fragen, religiösen Erfahrungen und spirituellen Impulsen hilft Menschen, sich in der derzeitigen Krise zu orientieren.

Gerade in der gegenwärtigen Situation besteht ein großer Gesprächsbedarf. Auch Schülerinnen und Schüler brauchen Raum, das in Corona-Zeiten Erlebte zu verarbeiten. Sie müssen ihre Erfahrungen wahrnehmen können, sich dieser bewusstwerden, sie zu verbalisieren lernen und auf ihre Wahrnehmungen und Wirklichkeitskonstruktionen eine Resonanz bekommen. Fähigkeiten wie Rücksicht zu nehmen, Beziehung zu gestalten, Spannungen auszuhalten, spirituelle Fragen zuzulassen, Engagement und Solidarität zu zeigen, gewinnen plötzlich an Bedeutung.



dkv – Fachverband für religiöse Bildung und Erziehung

Obwohl der Religionsunterricht diese Kompetenzen in besonderer Weise fördert, fällt das Fach an vielen Schulen derzeit aus gesundheitstechnischen Gründen aus. Auch wenn immer mehr Lösungen oder Kompromisse für einen „Normalbetrieb“ gefunden werden, wird religiöse Bildung vielerorts weiterhin ausgesetzt. Warum? Scheinbar wird der Religionsunterricht nicht immer für „systemrelevant“ erachtet. Doch Schülerinnen und Schüler brauchen Raum, um die eigene Situation zu reflektieren. Der Religionsunterricht bietet diesen Raum in besonderer Weise:

- Er hilft Schülerinnen und Schülern nicht nur in dieser Ausnahmezeit widerstandsfähiger zu werden und Krisen besser zu bewältigen.
- Er schützt vor populistischen Einseitigkeiten und ihren menschenverachtenden Vereinfachungen.
- Er fördert die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Weltdeutungen und bietet Sinnstiftungen aus der christlichen Perspektive an.
- Er reflektiert mit den Schülerinnen und Schülern die Frage nach Gott, dem Wert des Lebens und der unantastbaren Würde des Menschen.
- Er ermutigt, sich für Gerechtigkeit einzusetzen und trägt dazu bei, dass Feindseligkeit und Hass keine Chance bekommen.

Religionsunterricht ist mehr als „systemrelevant“. Er hat Existenzrelevanz und ungeahntes Resilienz-Potenzial! Er darf den Covid-19-Schutzmaßnahmen nicht zum Opfer fallen. Für eine umfassende Bildung ist Religionsunterricht ebenso unverzichtbar wie für ein gutes schulisches Krisenmanagement. Dafür machen wir uns als dkv stark! **Wir fordern die corona-bedingten Einschränkungen des Religionsunterrichts unverzüglich aufzuheben, sobald es in epidemiologischer Hinsicht möglich ist, und das Fach vollumfänglich und erlasskonform zu erteilen.**

Schülerinnen und Schüler brauchen Raum im gesellschaftlichen System für die großen Lebensfragen und die Bewältigung von Krisen!

München, 09. Juli 2020. Für den dkv-Vorstand

Marion Schöber, Vorsitzende